

Der Abschied

Autor(en): **Bohnenblust, Gottfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **23 (1920-1921)**

PDF erstellt am: **29.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-749667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

äußert und Abneigung gegen abendländische Kultur im Ur-
riebe ist.

Einige Slawophilen, darunter J. Kirejewsky, erwarten von einer Verschmelzung von West und Ost das Heil der zukünftigen Menschheitsentwicklung. Eine Synthese zweier einander so scharf widersprechender Bildungsformen würde ein gesundes Ganzes geben, indem die westliche Kultur die Gedankenwelt des Ostens klären würde, die östliche hingegen mit ihrer „Allmenschlichkeit“ die Gefühlswelt und Ethik befruchten könnte. Die Optimisten mögen daran glauben und im Russentum „das Versprechen einer kommenden Kultur“ erblicken, „während die Abendschatten über dem Westen länger und länger werden“ (Osw. Spengler, S. 92). Für mich ist nicht das Russentum das Symbol einer Neu-Vermenschlichung und einer Heilsbotschaft, noch der Westen; sondern ich glaube, dass die kranke Menschheit sich allein und einzig an der Quelle der ewigen Wahrheit gesund trinken kann.

FREIBURG

JOSEF HESS



DER ABSCHIED

Von GOTTFRIED BOHNENBLUST

Er steigt gebeugt hinab die weißen Stufen.
Millionen hatten ihn emporgeführt.
Er hört den Feind, den heut sein Volk erkürt,
Und der sein Werk von ferne totgerufen.

Jäh berstend öffnet sich der Tiefe Schoß,
Der vor uns aufklafft an den dunkeln Tagen.
„Mein Herz hat bebend eine Welt getragen . . .
Noch grollt der Grund — sie wüten, blind und bloß.“

Hoch dringt sein Auge durch des Himmels Mauern.
Ob allen Sternen steht der Weltenwart.
„Du hast mir Deinen Willen offenbart.
Ich fahr hinab. Den Bund lass stehn und dauern!“

